



INSTITUT FÜR ÖKONOMISCHE BILDUNG
an der CvO Universität Oldenburg



SELBSTVERANTWORTETE
ERWERBSARBEIT

„Ich glaube der Angestellte passt sich an die Arbeit an und der Selbstständige passt die Arbeit an sich an.“

Schüler*innenvorstellungen zur beruflichen und unternehmerischen Selbstständigkeit

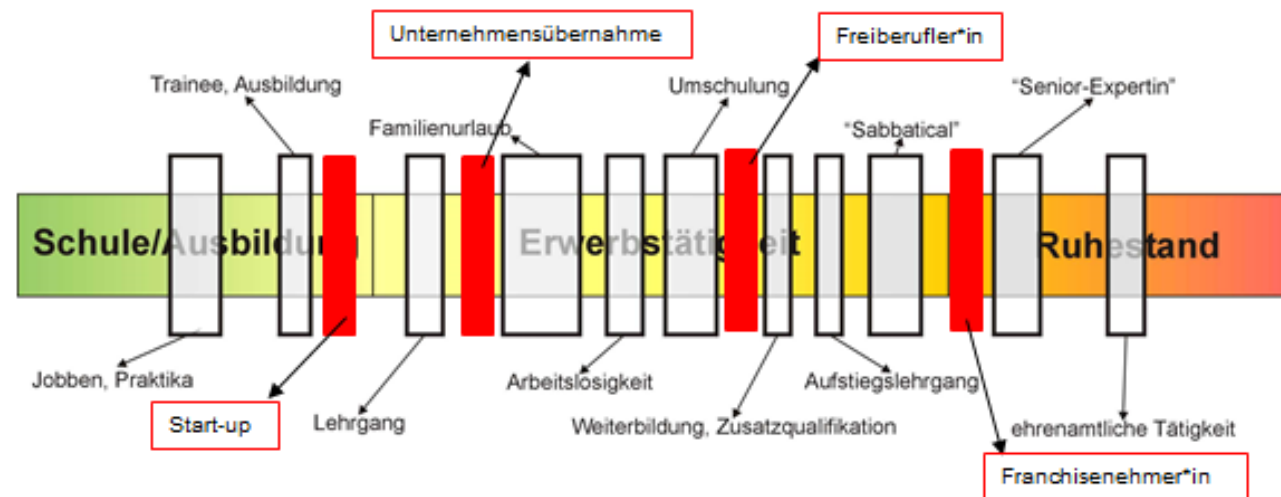
Dr. Tina Fletemeyer
Prof Dr. Rudolf Schröder

Vortrag im Rahmen der dvb Jahrestagung 2022 in Oldenburg
16. September 2022

Ausgangslage: entwicklungspsychologische Perspektive

„Berufsorientierung lässt sich definieren als ein **lebenslanger Prozess** der Annäherung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und den Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite“ (Deeken/Butz 2010, 19).

- Berufliche Orientierung als eine **berufsbiografische Gestaltungskompetenz** verstehen (vgl. Loerwald/Kirchner 2019)
- die selbstständige Erwerbstätigkeit kann zu vielen Zeitpunkten ein Teil der eigenen Berufsbiographie werden:



Quelle: in Anlehnung an Wilke, G. (1998): Die Zukunft unserer Arbeit, Bonn

Matching + Creating Prozess

- Die Berufliche Orientierung sollte als eine Art „schöpferischer Prozess“ betrachtet werden (Loerwald/ Kirchner 2019)
- Selbstständige Erwerbstätigkeit kann zu verschiedenen Zeitpunkten eine berufliche Handlungsoption darstellen
- Es ist ein „creating“ Prozess im Rahmen der gestaltbaren Arbeitswelt mitzudenken, und dies nicht nur bei selbstständiger Erwerbstätigkeit
- „Unternehmer im Unternehmen“ werden künftig bedeutender („Intrapreneure“)
- Aus Intrapreneuren können auch Entrepreneure werden (z. B. Ausgründung aus Universitäten)

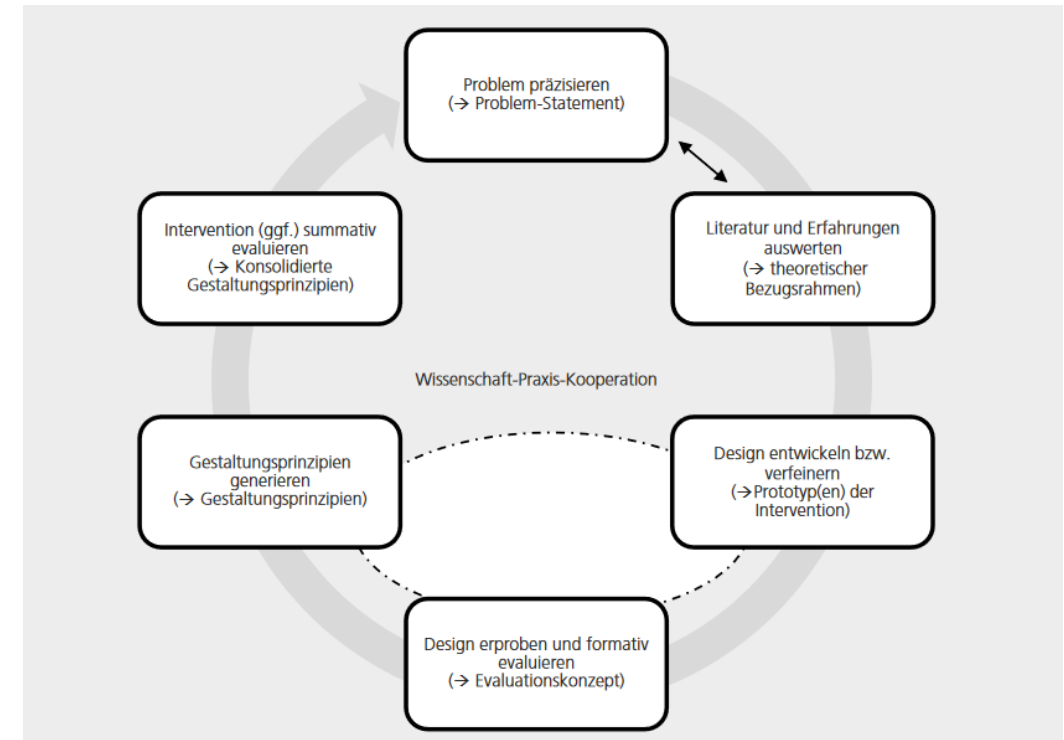
Kurzvorstellung des Projekts

- Projektstart: 2019
- Förderer: Hermann-Leverenz-Stiftung
- Ziel: Förderung und Stärkung der selbstständigen Erwerbstätigkeit im Rahmen der schulischen Beruflichen Orientierung

Hermann-Leverenz-
STIFTUNG

Zur Projektdurchführung:

- fachdidaktische Entwicklungsforschung
- **Entwicklung und Erprobung** didaktischer Materialien an vier Schulen in Bremen und Bremerhaven (Gymnasien/Oberschulen/BBS mit gymnasialem Zweig)
- Schüler- und Lehrermaterialien
- Begleitende Evaluation der Materialien
- Durchführung von Schüler- und Lehrer*innenvorstellungsstudien



vgl. Raatz 2016, 44, aus dem Englischen übersetzt in Anlehnung an Euler 2014, 20)

Fachdidaktische Relevanz von Vorstellungsstudien

Vorstellungen:

- „sind subjektive, relativ stabile, wenngleich erfahrungsbasiert veränderbare, zum Teil unbewusste, **kontextabhängige Kognitionen** [...]. Sie umfassen die theorieähnlichen, wenn auch nicht widerspruchsfreien Gedanken zu verschiedenen fachübergreifenden und fachspezifischen Gegenstandsbereichen [...]“ (vgl. Kirchner 2016, 100).
- haben eine **gedankliche Strukturierungs- und Ordnungsfunktion**
- können Einfluss auf **Handlungen** nehmen (vgl. Kirchner 2015, 67)

Beliefs-Forschung im Kontext der Ökonomischen Bildung

- Im Rahmen der Ökonomischen Bildung dominieren **Schüler*innenvorstellungen** (vgl. u. a. Bonfig 2020, Szoncsitz 2020, Friebel et al. 2016, Aprea/Sappa 2014, Friebel et al. 2013, Speer/Seeber 2013, Birke/Seeber 2012, Kahler 2011, Pang/Meyer 2010, Klee/Lutter 2010)
- **Thematische Schwerpunkte**, u. a.:
 - Regionaler Wirtschaftsraum
 - Lohnbildung bzw. Preisbildung
 - Wirtschafts- und Finanzkrise
 - Finanzwissen
 - Wirtschaft und Wirtschaftsunterricht
 - ...
- **Lehrer*innenvorstellungen** (vgl. Fletemeyer 2021; Friebel-Piechotta 2021, Kalisch et al. 2020, Penning 2018, Kirchner 2015) und **Vorstellungen von (Lehramts-)Studierenden** (vgl. Rudeloff/Brahm 2021, Goffe 2013, Kaiser/Kirchner 2015) finden sich nur vereinzelt
- **Vorstellungsstudien mit Bezügen zum Thema Selbstständigkeit** liegen ebenfalls nur **vereinzelt vor** (vgl. u. a. Hekman 2007, Josten/Elkan 2010, König 2020)

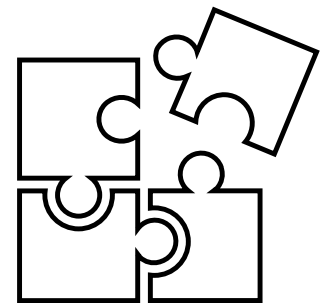
Vorgehensweise: Einblick

- **Übergeordnetes Forschungsinteresse:**
 - Welche Vorstellungen äußern SchülerInnen zur beruflichen und unternehmerischen Selbstständigkeit?
- **Methodik:**
 - (digitale) problemzentrierte (Gruppen)Interviews (Herbst 2021)
- **Sample:**
 - 12 SchülerInnen an drei Projektschulen (2 Gymnasien und ein Schulzentrum mit gymnasialer Oberstufe) in Bremen und Bremerhaven
 - Jahrgang 10 mit dem Ziel der allgemeinen Hochschulreife



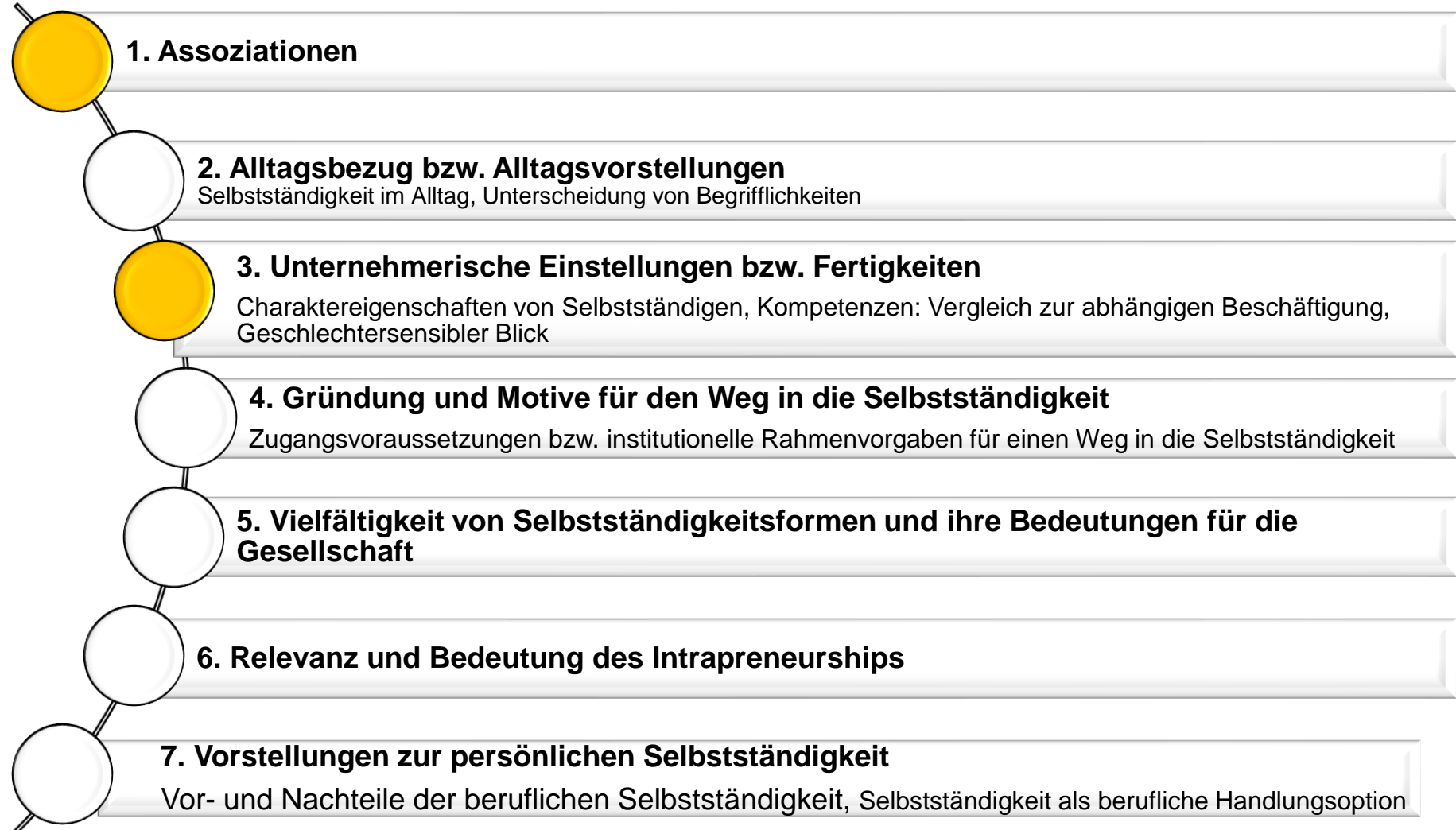
Inhaltliche Strukturierung der Interviews

- Der Leitfaden orientiert sich inhaltlich an folgenden theoretischen Vorüberlegungen bzw. Systematisierungen:
 - Empfehlungen zu **Schlüsselkompetenzen** bzw. Lernergebnissen (basierend auf europäischen Lehrplananalysen) zum Thema unternehmerisch Denken und Handeln an Schule (vgl. Europäische Kommission/EACEA/Eurydice, 2016 85 f.)
 - unternehmerische Einstellungen
 - unternehmerische Fertigkeiten
 - unternehmerische Kenntnisse





Darstellung der Ergebnisse



Assoziationen

Sein eigener Chef sein ^{11, 12, 13}

- Verantwortung

Eigenes Unternehmen haben ^{1, 12}

- Unabhängigkeit

selbstständige Lebensführung ^{11, 13}

„Also einfach, dass man quasi seine eigene Firma hat und eben **sein eigener Chef ist und Verantwortung trägt** über die Firma und eben auch dann Angestellte hat, um die man sich auch kümmern muss.“ (I_2_G)

„(...) dann denke ich eben auch einfach ans Selbstständig sein, **ans Unabhängig sein von anderen** oder halt auch seine eigene Firma quasi zu haben, **sein eigenes Unternehmen**, eben nicht abhängig von anderen zu sein.“ (I_2_G)

„Vielleicht, dass ich **mich selbstständig auf den Weg zur Schule mache?** So, ich weiß, wann mein Bus kommt und sowas.“ (I_3_G)

Alltagsbezüge: Selbstständigkeit im Alltag

Erfahrungen durch Familienmitglieder

(...) von meinem **Onkel**, weil der selbstständig tätig ist (...).
(I_1_SZG)

„Also mein einer **Großvater**, der hatte eine eigene Firma.“ (I_2_G)

„Meine **Oma** hatte früher einen Blumenladen.“ (I_3_G)

„Mein **Bruder** gründet auch gerade (...). (I_2_G)

„Mein **Vater** zum Beispiel (...).“ (I_3_G)

Spezifische Berufe

Technikunternehmen

Architekturfirma

Stadtführer

Restaurantbetreiber

Produzenten/Lektoren

Künstler/ kleine Ateliers

Start-ups

Kleinere Läden

Arzt

Anwältin

Unternehmerische Einstellungen bzw. Fertigkeiten: Charaktereigenschaften von Selbstständigen

- Die befragten SchülerInnen benannten ein breites Spektrum an **Einstellungen und Fertigkeiten**
- Fokus auf persönlichen Kompetenzen
- Ökonomische Kompetenzen werden kaum bis gar nicht benannt

„Also ich glaube das alles, was wir jetzt aufgeschrieben haben Durchsetzungsvermögen, Verantwortung, gutes Einschätzungsvermögen, Empathie, Humor und wo Probleme liegen, dass man das erkennt, **sind eigentlich alles Dinge, die man braucht, wenn man mit Menschen zusammenarbeitet** (...).“ (I_2_G)

„(...) dass man auf jeden Fall genügend Selbstbewusstsein haben sollte dafür, weil man ja theoretisch für **sich selber eintreten muss** (...).“ (I_1_SZ)

Selbstbewusstsein/ Selbstvertrauen

Individualität

Verantwortungsbewusstsein

Wissen/Spezialisierung

Zeit-/Management

Verhandlungsgeschick

Durchsetzungsvermögen

Einschätzungsvermögen

Empathie/Führungskompetenzen

Kreativität

Disziplin

Stresstoleranz

Netzwerke aufbauen könne

Interesse Engagement

Zielorientierung

Unternehmerische Einstellungen bzw. Fertigkeiten: Vergleich zur abhängigen Beschäftigung

Gemeinsamkeiten

„Also diese Eigenschaften, die wir genannt hatten mit Humor und sowas, also diese sozialen Eigenschaften sind immer gut zu gebrauchen(...)“. (I_2_G)

„ja, das meiste brauchst du trotzdem, aber halt nicht so viel..“ (I_3_G)

„Aber ja, ich würde trotzdem eigentlich im Allgemeinen außerhalb bei speziellen Fällen sagen, dass man das weniger ausgeprägt haben muss. (...). (I_2_G)

„Als vernünftiger Arbeiter sollte man auch diese Eigenschaften besitzen.“ (I_3_G)

Unterschiede

„(...)Und wenn man halt angestellt ist, dann bekommt man halt eigentlich Aufgaben und hat halt einen Plan, was man halt machen muss und wenn man halt selbstständig ist, dann muss man halt selber wissen, was man macht“. (I_1_)

„ (...) als Angestellter braucht man natürlich auch Verantwortung, aber natürlich nicht so viel als würde man jetzt so eine Firma leiten.“ (I_2_G)

„Als Angestellter kriegst du im Zweifel dein Geld.“ (I_3_G)

Unternehmerische Einstellungen bzw. Fertigkeiten: Geschlechterspezifischer Blick

- **Einfluss traditioneller Rollenbilder**

Frauen: Fokus auf **Familie und Sicherheit**

„(...) dass die [Männer] so einen Berufswillen haben und eher **nicht so auf die Familie achten wie die Frauen.**“
(I_2_G)

- **Branchenspezifische Berufswahl**

Rahmenbedingungen spezifischer Berufe und Branchen als hemmender Faktor für Frauen für den Weg in die Selbstständigkeit

„(...) gibt es glaube ich **mehr so Männer-Berufsfelder**, wo die Männer mehr selbstständig werden als die Berufsfelder, wo die Frauen selbstständig werden.“(I_3_G)

- **Persönlichkeit/Kompetenzen**

Männer sind im Vergleich zu Frauen **selbstbewusster** und **wagemutiger**

„Vielleicht **trauen sich Frauen manchmal nicht**, den großen Schritt zu wagen.“ (I_1_SZ)

- **Gesellschaftliche Vorurteile/fehlende gesellschaftliche Anerkennung**

„Es ist ja leider immer noch so, dass Männer mehr also vor allem auch in der Wirtschaft, denke ich, **mehr anerkannt werden und höher eingeschätzt werden als Frauen.**“ (I_2_G)

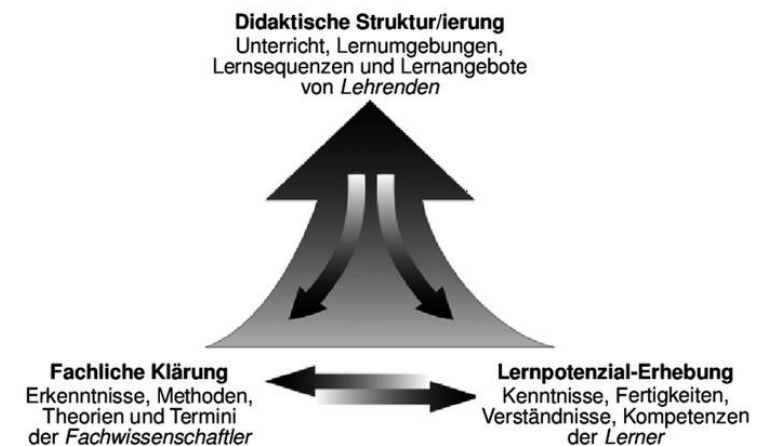
Zusammenfassung

- Die SchülerInnen haben aufgrund häufiger, familiärer Betroffenheit eine grundlegend **aufgeschlossene** und **positive Haltung** zum Thema „Selbstständige Erwerbstätigkeit“, welche als **eigene berufliche Option** für den Großteil vorstellbar ist.
- Bei den **Vorstellungen zu benötigten Kompetenzen** dominieren **persönliche Kompetenzen** gegenüber **ökonomischen Fachwissen**.
- **Klassische Rollenbilder** und **gesellschaftliche Vorurteile** gegenüber Frauen prägen die Vorstellungen der SchülerInnen.
- Die SchülerInnen sehen mehr **Gemeinsamkeiten hinsichtlich der Kompetenzen** von Angestellten und Selbstständigen als Unterschiede.

Konsequenzen für das Projekt bzw. die Entwicklung von Unterrichtsmaterialien

Es bedarf der Förderung der Kenntnisse der SchülerInnen, u. a. zu:

- **Unabhängigkeit** und **Verantwortung** von **Selbstständigen**
- **Verdienstmöglichkeiten** und **finanzielle Risiken**
- **Ökonomische Kompetenzen** beruflich **Selbstständiger**
- **Einfluss traditioneller Rollenbilder/Geschlechtstypische Berufswahl**



Quelle: in Anlehnung an Kattmann, U. (1997): Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion – Ein Rahmen für naturwissenschaftsdidaktische Forschung und Entwicklung.



INSTITUT FÜR ÖKONOMISCHE BILDUNG
an der Cvo Universität Oldenburg

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Wir freuen uns auf die Diskussion





Kontaktdaten

Dr. Tina Fletemeyer

Institut für Ökonomische Bildung
gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 31
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/361303-32
Fax: 0441/361303-99
E-Mail: fletemeyer@ioeb.de

Internet: www.ioeb.de

Prof. Dr. Rudolf Schröder

Institut für Ökonomische Bildung
gemeinnützige GmbH
Bismarckstraße 31
26121 Oldenburg

Tel.: 0441/361303-34
Fax: 0441/361303-99
E-Mail: schroeder@ioeb.de

Internet: www.ioeb.de

- Apra, C. & Sappa, V. (2014). Variations of Young Germans' Informal Conceptions of Financial and Economic Crises Phenomena. *Journal of Social Science Education*, 13(3), 57–67.
- Birke, F. & Seeber, G. (2012). Lohnunterschiede im Schülerverständnis: eine phänomenographische Untersuchung. In Retzmann, T. (Hrsg.), *Entrepreneurship und Arbeitnehmerorientierung. Leitbilder und Konzepte für die ökonomische Bildung in der Schule* (S. 223–237). Schwalbach am Taunus: Wochenschau-Verlag.
- Bonfig, A. (2020). *Nix anderes ist eine größere Macht als Geld, Phänomene aus dem Feld sozioökonomischer finanzieller Bildung aus der Sicht von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf*. Frankfurt am Main: Wochenschau Wissenschaft.
- Europäische Kommission/EACEA/Eurydice (2016). *Erziehung zu unternehmerischem Denken und Handeln an den Schulen in Europa. Eurydice-Bericht*. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union.
- Fletemeyer, T. (2021). *Berufsbezogene Überzeugungen von Lehrpersonen zur Beruflichen Orientierung, Eine qualitative Studie an allgemeinbildenden Schulen*. Wiesbaden: Springer VS.
- Friebel, S. et al. (2013): Der regionale Wirtschaftsraum als sozialer Aneignungsraum für Schülerinnen und Schüler. Konzeptionelle Überlegungen und erste empirische Befunde. *Zeitschrift für ökonomische Bildung*, 2, 42–61.
- Friebel, S. et al. (2016). Schülervorstellungen zum Handel mit Strom. Eine qualitative Interviewstudie im Feld der ökonomischen Energiebildung. *Zeitschrift für ökonomische Bildung*, 5, S. 169–189.
- Friebel-Piechotta, S. (2021). *Vorstellungen von Wirtschaftslehrpersonen zum Modelldenken im Ökonomieunterricht*. Wiesbaden: Springer VS.

Literatur

- Goffe, W.L. (2013). Initial Misconceptions in Macro Principles Classes. Verfügbar unter: https://www.researchgate.net/profile/William_Goffe_2/publication/228435457_Initial_Misconceptions_in_a_Macro_Principles_Class/links/59c5914f0f7e9bd2c0055fd4/Initial-Misconceptions-in-a-Macro-Principles-Class.pdf (Zugriff: August 2022).
- Kahler, M. (2011). Ökonomische Grundbildung bei Kindern unter besonderer Berücksichtigung des Themas Geld. Dissertation Universität Hildesheim.
- Kaiser, T. & Kirchner, V. (2015). Das Finanzwissen angehender Wirtschaftslehrpersonen. Ergebnisse eines aktuellen Surveys. *Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik*, 111(4), 552–574.
- Kalisch, C.; Krugmann, S. & Prochatzki-Fahle, K. (2020). Lehrkräfte als Berufswahlbegleiter*innen? Die Sicht von Lehrkräften auf die Berufliche Orientierung an Schulen. In Driesel-Lange, K.; Weyland, U. & Ziegler, B. (Hrsg.), *Berufsorientierung in Bewegung, Themen, Erkenntnisse und Perspektiven. ZBW-Beiheft Nr. 30* (S. 187–201). Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Kattmann, U.; Duit, R.; Gropengießer, H. & Komorek, M. (1997). Das Modell der Didaktischen Rekonstruktion – Ein Rahmen für naturwissenschaftsdidaktische Forschung und Entwicklung. *ZfDN*, 3(3), 3–18.
- Kirchner, V. (2015). Subjektive Sichtweisen als fachdidaktisches Forschungsfeld: Schüler- und Lehrervorstellungen in der ökonomischen Bildung. *Zeitschrift für Didaktik der Gesellschaftswissenschaften*, 02/2015, 56–76.
- Klee, A. & Lutter, A. (2010). “Greedy Buyers, Amoral Speculators and Lacking State Control” – Pupils’ Conceptions of the Crisis and their Relevance for Political and Economic Learning. *Journal of Social Science Education*, 9(H. 1), 59–65.

Literatur

- Loerwald, D. & Kirchner, V. (2010). Beruf Unternehmer*in? Ansatzpunkte für ein erweitertes Konzept der Beruflichen Orientierung. In Schröder, R.(Hrsg.), *Berufsorientierung in der Schule: Gegenstand der ökonomischen Bildung* (S. 193–207). Wiesbaden: Springer.
- Pang, M.F. & Meyer, J.H. (2010). Modes of Variation in Pupils' Apprehension of a Threshold Concept in Economics. In: Meyer, J.H./Land, R./ Baillie, C. (Hrsg.), *Threshold Concepts and Transformational Learning, Educational Futures* (S. 365–382), Bd. 42. Rotterdam: Sense Publishers.
- Raatz, S. (2016). *Entwicklung von Einstellungen gegenüber verantwortungsvoller Führung. Eine Design-based Research Studie in der Executive Education*. Wiesbaden: Springer.
- Rudeloff, M. & Brahm, T. (2021). Didaktische Rekonstruktion: Vorstellungen von Studierenden über unternehmerisches Denken und Handeln. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4 (2), 213–228.
- Speer, S. & Seeber, G. (2013). Financial understanding: A Phenomenographic Access to Student's Concepts of Credits. *Journal of Social Science Education*, 12(2), 42–52.
- Szoncsitz, J. (2020). *Ökonomische Bildung aus der Perspektive von Schülerinnen und Schülern der gymnasialen Oberstufe. Eine empirische Studie zu Vorstellungen von Wirtschaft und Wirtschaftsunterricht*. Wien: facultas.
- Willke, G. (1998). *Die Zukunft unserer Arbeit*. Bonn: Niedersächsische Landeszentrale für Politische Bildung.